Eine Publikumsbefragung durch zwei Basler Kinos

Autor(en): **Stalder, Hanspeter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **28 (1968)**

Heft 1

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-964550

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nenden Problemen unserer Zeit zu fragen, Anregungen zu vermitteln und in partnerschaftlicher Suche nach neuen Möglichkeiten der Umsetzung des Geistigen in die Sprache des Films mitzuarbeiten.

Pfr. Dolf Rindlisbacher,
Filmbeauftragter der evangelisch-reformierten Kirchen
der deutschen Schweiz

Der Filmbeauftragte der evangelisch-reformierten Kirchen der deutschen Schweiz

Die Redaktion des «Filmberaters» freut sich, mit diesem Beitrag den ersten Filmbeauftragten der evangelisch-reformierten Landeskirchen der deutschen Schweiz vorstellen und damit den Beginn von Kontakten und Zusammenarbeit zwischen den beiden kirchlichen Firmstellen unseres Landes belegen zu dürfen.
Pfarrer Dolf Rindlisbacher wurde am 23. April 1919 in Zollbrück im Emmental geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums Burgdorf begann er 1939 mit dem Theologiestudium an der Universität Bern, das er, unterbrochen durch anderthalb Jahre Aktivdienst und militärische Weiterbildung (Inf.-Offizier), 1949 mit dem Theologischen Staatsexamen abschloss. Nach kurzer Tätigkeit an der Sekundarschule Twann amtete er von 1946 bis 1952 als Vikar, Hilfspfarrer und schliesslich als Pfarrer in Wengen (Berner Oberland). Ein sechsmonatiger Studienaufenthalt in Cambridge im Jahre 1949 bot auch die Gelegenheit zum Besuch englischer Studios und zum Studium der Verwendung des Films in den englischen Kirchen. Die Ergebnisse erschienen als Artikelfolge über religiöse Filme und Radiosendungen in England in der «Reformierten Schweiz» (Januar 1951). 1952/53 folgte durch Vermittlung des Internationalen Erziehungsrates ein Studienaufenthalt in den USA. Studium der Soziologie, Sozialpsychologie und Psychologie an der Wesleyan University in Middletown (Connecticut) und an der Yale-Universität in New Haven. Eine im Auftrag der US-Navy durchgeführte religionssoziologische Untersuchung (Bedeutung des religiösen Glaubens für die Erziehung) wurde in McClellands «Studies in Motivation 1955» veröffentlicht. Von 1953 bis 1957 Besuch weiterer Vorlesungen in Soziologie, Psychologie, Pädagogik und Religionsgeschichte an der Universität Bern. Daneben Mitarbeit und theologische Beratung bei Drehbüchern und Produktionsarbeiten («Jakobli und Meieli», 1961, und andere). Von 1957 bis 1967 Pfarrer an der Friedenskirchgemeinde in Bern. Als Radioseelsorger der deutschsprechenden Schweiz gestaltete er von 1956 bis 1959 regelmässig Sendungen über religiöse Lebensfragen am Studio Bern, denen 1963/64 drei Radiofolgen über «Kehrseiten des Wohlstandes» folgten. 1960 Gründung des Gemeindefilmclubs «Kontax» im Kirchgemeindehaus Steigerhubel. Filmarbeit in der Jugendgruppe «Kompass» der Jungen Kirche und Leitung von Filmgesprächen in der Real- und Handelsabteilung am Städtischen Gymnasium Bern. Mitglied der Filmprüfungskommission des «Schweizer Jugendfilmes» und des Arbeitsausschusses zur Prüfung von Filmen im Filminstitut Bern des Schweiz. Schul- und Volkskinos. 1967 wurde Pfarrer Rindlisbacher zum Filmbeauftragten der evangelisch-reformierten Landeskirchen der deutschen Schweiz berufen.

Eine Publikumsbefragung durch zwei Basler Kinos

Nur zu oft steht der Filmfreund oder Kritiker kopfschüttelnd da und muss zusehen, wie gute Filme wegen falscher Plazierung durchfallen und nach wenigen Tagen vom Spielplan verschwinden. Uns scheint, es wäre nicht bloss ein Dienst am Kunden, sondern zu allererst ein Dienst an der eigenen Kasse, wenn man richtig, das heisst dem «Charakter» des Kinos entsprechend programmierte. Solches setzt indes voraus, dass man sein Publikum kennt, was aber nur für wenige Kinobesitzer zutreffen dürfte. Was in jedem anderen Wirtschaftszweig schon längst üblich ist – systematische Werbung, langfristige Planung und Marktforschung –, scheint sich in der Kinobranche nur unter dem Druck einer wirtschaftlichen Krise langsam durchzusetzen. Da und dort gibt es vereinzelte Ansätze, das Publikum eines bestimmten

Kinos und seine Wünsche zu erforschen. Als eine Anregung für andere Kinobesitzer möchte deshalb der folgende Bericht verstanden werden.
Zwischen Juli und Oktober des vergangenen Jahres legte der Geschäftsführer der Kinos Mascotte und Royal in Basel, Max Lang, im Foyer seiner beiden Häuser Fragebogen (Format A 6, beidseitig bedruckt) auf. Etwa 250 Karten wurden ausgefüllt und abgegeben. Den Fragen war folgender Text vorangestellt: «Lieber Filmfreund, das Ciné Mascotte (resp. Royal) möchte sich auch in Zukunft bemühen, interessante Werke der internationalen Filmkunst in Basel zu zeigen. Wir veranstalten diese Umfrage, um den Wünschen unseres verehrten Publikums noch vermehrt Rechnung tragen zu können. Mit der Beantwortung untenstehender Fragen werden Sie es uns ermöglichen, Ihnen besser zu dienen. Wir bitten Sie, die ausgefüllte Karte in den Briefkasten am Ausgang einzuwerfen. Wir danken Ihnen für Ihre Mühe.» Diesem kurzen Brief schliessen sich einige spezielle Fragen an (Hat Ihnen der heutige Film gefallen? Warum? Haben Sie einen besonderen Wunsch als Erstaufführung, als Reprise?), deren Ergebnisse wir im folgenden nicht anführen. Von allgemeinerem Interesse hingegen dürften die übrigen Fragen und ihre Beantwortung sein.

Welche Art von Filmen sehen Sie am liebsten?		**Mascotte** in Prozent	**Royal** in Prozent
Western, Kriminalfilme, Kriegsfilme		36,6	36
Lustspielfilme, Musikfilme, Problemfilme, avantgardistische Filme		56,6	64
keine Antwort		6,9	—
Sind Sie im allgemeinen mit den Programmen des Ciné Mascotte (resp. Royal) zufrieden?			
ja		93,5	79,8
nein		1,6	7,1
keine Antwort		4,9	13,1
Wie alt Sind Sie?	16 bis 20	17,5	22,6
	21 bis 30	58,5	48,8
	31 bis 40	13,6	13,1
	41 bis 50	8,2	9,5
	älter	2,2	6
Welchen Beruf üben Sie aus?			
akademische Berufe		9,3	10,7
Student		25	14,3
Handwerker		29,6	40,5
Berufe wie Techniker, Lehrer, Kaufmann		27,9	31
keine Antwort		8,2	3,5
Wie oft gehen Sie ins Kino?			
mehrmals wöchentlich		31,8	17,2
einmal pro Woche		37,2	33
ein- bis zweimal pro Monat		23,4	35
ca. alle 2 Monate		3,8	7,4
drei- bis viermal pro Jahr		1,1	7,4
keine Antwort		2,7	—

Was animiert Sie meistens zum Besuch eines Filmes?

Kritiken in der Zeitung	32,4	29,6
Empfehlungen von Bekannten	20,7	25
Titel	9	11,7
Inserat	8,6	10,3
andere Gründe	24,8	23,4
keine Antwort	4,5	—

Es ist klar, dass es sich bei dieser Umfrage keineswegs um eine wissenschaftlichen oder auch nur wirtschaftlichen Anforderungen genügende Untersuchung handelt. Sie lässt nur sehr beschränkt Schlüsse auf die Struktur und die wirklichen Wünsche des Publikums zu. Hätten hier nicht die filmwirtschaftlichen Verbände unseres Landes eine grosse Aufgabe zu erfüllen, indem sie ein Schema für statistisch, soziologisch und wirtschaftlich stichhaltige Publikumsumfragen bereitstellen und vielleicht sogar deren Auswertung übernehmen würden? Aus den gewonnenen Einsichten könnte der Kinobesitzer nicht nur ein Filmprogramm zusammenstellen, das «seinem» Publikum entspricht, sondern es wäre ihm auch möglich, den Geschmack des Kinogängers zu beeinflussen und allmählich zu heben. Für beides würde ihm seine Kundschaft dankbar sein.

Hanspeter Stalder

Filmerziehung an der Mittelschule — Zwei Erfahrungsberichte

Filmkundewoche im Lehrerseminar Wettingen

Zum erstenmal wurden im Lehrerseminar Wettingen vom 13. bis 18. November 1967 alle vier ersten Klassen in einer Konzentrationswoche in das Wesen des Films eingeführt. Nach dem ersten, mit Referaten und Diavorführungen allzu reich befrachteten Tag, waren die folgenden Halbtage je einem Kurzfilm sowie zwei Langspielfilmen gewidmet.

Interessant war dabei, dass «Big City Blues» (Fb 2/66), auch noch das «Erste Erlebnis» von Georges Franju, die grösste Anerkennung fanden und in jeder Hinsicht fruchtbare Diskussionen auslösten, während «Glas» (Fb 8/64), vor allem aber «Rhythmus einer Stadt» (AJF-Arbeitsbeispiel 2) und «Hafenrhythmus» von Wolf Hart auf heftige Kritik stiessen, die zum Teil gut begründet vorgetragen wurde. Die Schüler stellten Ansprüche; sie vermissten die Aussage, auch nachdem das Formale teilweise minutiös herausgearbeitet worden war. Die «Zürcher Impressionen» (AJF-Arbeitsbeispiel 10) waren schon bei der Vorschau durch etwa zehn Lehrer durchgefallen (naiv idyllisches Bild von Zürich, ohne Grundkonzeption — Was ist schon eine «Impression»? — formal wenig befriedigend, zu additiv) und wurden gar nicht erst gezeigt. «Image pour Debussy» von Jean Mitry errang, als Randmöglichkeit des Films, einen Achtungserfolg. «Die Pistole» von Wolfgang Urchs, inhaltlich «Der Hand» (Fb 10/66) verwandt, zeigte einige interessante Möglichkeiten des Zeichenfilms, blieb aber in manchen Einzelheiten ein Rätsel; das Thema der Macht ist darin zu sehr bloss als Schablone verstanden.

Nach einem Tag für Entwürfe zu einem Drehbuch, der sehr interessante und meist höchst filmische Ideen zeitigte, fand der «Dritte Mann» (Fb 15/49) die Anerkennung der Schüler, obwohl formale Übertreibungen einerseits und mangelnde psychologische Vertiefung (Freundschaft) anderseits kritisiert wurden. Eine genaue Analyse der Musik ergab, dass die aus drei Teilen bestehende Grundmelodie des Filmes nicht ständig, wie oft angenommen wird, sondern nur an ganz wenigen Höhepunkten wiederkehrt. «Banditi a Orgosolo» (Fb 19/63, AJF-Arbeitsbeispiel 9) schliesslich erfüllte und übertraf die Erwartungen aller.